n e t z T E X T E

von

Dieter Kaltwasser

versalia.de

Text copyright 2026 by Dieter Kaltwasser . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Inhalt

Rousseau - Ãœber sein Jahrhundert hinaus 1

Text copyright 2026 by Dieter Kaltwasser . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Rousseau - Ãœber sein Jahrhundert hinaus

â€žIch kostete meiner Mutter das Leben, und meine Geburt war mein erstes UnglÃ¼ckâ€œ, notierte Jean-Jacques Rousseau in seinen â€žBekenntnissenâ€œ. Er wurde als Sohn eines Uhrmachers am 28. Juni 1712 in Genf geboren. Nach schwierigen Jugendjahren und einem Vater, der mit ihm Ã¼berfordert war und ihn frÃ¼h zu Verwandten gab, floh er sechzehnjÃ¤hrig aus Genf nach Annecy, wo ihn Madame de Warens in mÃ¼tterlicher FÃ¼rsorge aufnahm. SpÃ¤ter wurde er ihr Geliebter und verbrachte mit Unterbrechungen 12 Jahre bei ihr. 1742 zog er nach Paris, stellte eine mit Zahlen operierende Notenschrift vor, die keine Anerkennung fand. In den CafÃ©s und Salons befreundete er sich mit den EnzyklopÃ¤disten Diderot, dâ€™Alembert, Condillac und Grimm. Als Diderot 1749 wegen religionsfeindlicher Schriften verhaftet und nach Vincennes gebracht wurde, besuchte ihn Rousseau. Unterwegs hatte er eine Erleuchtung, die zum SchlÃ¼sseldatum in der Geistesgeschichte der Moderne werden sollte. Von diesem Oktobertag an wurde Rousseau fÃ¼r die AufklÃ¤rung wichtig. Er verfasste seinen â€žDiskurs Ã¼ber Wissenschaft und KÃ¼nsteâ€œ und stellte als erster â€žphilosopheâ€œ eine â€žDialAufklÃ¤rungâ€œ fest: Die Wohltaten des wissenschaftlichen und kulturellen Fortschritts werden aufgewogen durch die zahlreichen Laster, die vom Trug des Scheins stammen. Mit dieser Kulturkritik setzte sich Rousseau von den EnzyklopÃ¤disten ab, auch von Voltaire.

Der zweite Diskurs â€žÃœber den Ursprung der Ungleichheit unter den Menschenâ€œ von 1759 ist die spekulative Rekonstruktion eines ursprÃ¼nglichen Naturzustands, â€žder nicht mehr existiert, der vielleicht nie existiert hatâ€œ. Das BÃ¶se entsteht erst, wenn der Mensch in gesellschaftliche Strukturen eingebunden wird. Er hatte zusammen mit Diderot und dâ€™Alembert zahlreiche Artikel fÃ¼r die entstehende â€žEnzyklopÃ¤dieâ€œ geschrieben, doch nach Erscheinen der beiden Diskurse Rousseaus kam es immer mehr zu Auseinandersetzungen Ã¼ber die Religion, die Wissenschaften, das Wesen des Menschen und den Lauf der Geschichte. Rousseau hielt Voltaire und Diderot einen VerhÃ¤ngniszusammenhang von Fortschritt und Dekadenz entgegen. Hinzu kam ein soziale Komponente, vor allem in seinem â€žZweiten Diskursâ€œ und im â€žGesellschaftsvertragâ€œ: Das Prinzip Gleichheit, ohne das fÃ¼r Rousseau die Freiheit fÃ¼r die einzelnen Subjekte nicht gesichert werden konnte. Das hatte revolutionÃ¤res Potential und damit sahen sich nicht nur Kirche und Feudalaristokratie, sondern nicht wenige seiner Mitstreiter herausgefordert, auch der GroÃŸbÃ¼rger Voltaire. Als 1761 zuerst der Erziehungsroman â€žEmileâ€œ und 1763 der â€žGesellschaftsvertragâ€œ ersc wuchsen die WiderstÃ¤nde gegen Rousseau, ein Haftbefehl und lebenslanges Publikationsverbot erfolgten, der â€žEmileâ€œ wurde Ã¶ffentlich verbrannt. Kant im fernen KÃ¶nigsberg hingegen sah in Rousseau nach der LektÃ¼re der beiden Schriften seinesgleichen. Die beiden wichtigsten Wirkungsorte fÃ¼r den â€œContrat socialâ€• sollten Paris und KÃ¶nigsberg werden, praktisch in der franzÃ¶sischen Revolution und theoretisch in Immanuel Kants Werk, in der Theorie der â€œRevolution der Denkartâ€•. Kant stellte fÃ¼r sich fest: â€œRousseau hat mich zurechtgebrachtâ€•. Das PortrÃ¤t d franzÃ¶sischen Philosophen war das einzige Bildnis in Kants Haus und hing Ã¼ber dem Schreibtisch des bilderarmen und beispiellosen KÃ¶nigsbergers. Der Verfasser des â€žGesellschaftsvertragsâ€œ war, anders als Voltaire, ein erklÃ¤rter Feind der Sklaverei, des Luxus, der Ungleichheit. Die Fronten verhÃ¤rteten sich im Laufe der Jahre immer mehr, die WidersprÃ¼che und WiderstÃ¤nde um Rousseau wuchsen.

Als er die â€žBekenntnisseâ€œ von 1764 bis 1770 schrieb, war er zumeist auf der Flucht, Ã¼berall angefeindet, ausgewiesen, in Genf wurde ihm im Laufe der Jahre gleich zweimal das BÃ¼rgerrecht entzogen. In Motiers begann eine Menschenjagd, die Geistlichkeit wiegelte die BevÃ¶lkerung auf, er entging knapp einer Steinigung. Der englische Philosoph David Hume holte ihn nach England, auch dort blieb er nicht. Einige seiner frÃ¼heren Weggenossen und Freunde, allen voran Voltaire, spielten ihm Ã¼bel mit. 1764 sah er sich in einer achtseitigen Schrift diffamiert. Es war die vermutlich infamste Verleumdung, die jemals gegen einen Autor verÃ¶ffentlicht wurde. Sie lieferte bis heute den Stoff fÃ¼r die moralische EntrÃ¼stung Ã¼ber Rousseau. Ihr Verfasser war Voltaire. Die meisten Anschuldigungen waren erfunden. Eine wog schwer: Rousseau habe seine fÃ¼nf Kinder ausgesetzt, was nicht stimmte, aber er hatte sie ins Findelhaus gegeben. Damit war der Skandal perfekt. FÃ¼r

Text copyright 2026 by Dieter Kaltwasser . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Rousseau wurde die widerstÃ¤ndige Welt zu einem, wie er resigniert konstatierte, â€žundurchdringlichen GebÃ¤ude der Finsternisâ€œ. Der berÃ¼hmteste Philosoph und Schriftsteller seiner Zeit wurde zum AuÃŸenseiter, Angst und Verfolgungswahn nahmen immer mehr Besitz von ihm.

In seinen â€žBekenntnissenâ€œ versuchte er sich durch die Preisgabe privater und intimer Details wie kein anderer Autor vor ihm zu rechtfertigen, er erteilte sich seine eigene Absolution. Er heiratete seine langjÃ¤hrige LebensgefÃ¤hrtin ThÃ©rÃ¨se Levasseur, die auch die Mutter seiner Kinder war, zog nach Paris zurÃ¼ck, wurde dort offiziell geduldet und verdiente sich seinen Lebensunterhalt als Notenkopist. â€žDie TrÃ¤umereien eines einsamen SpaziergÃ¤ngersâ€œ, seine letzte Schrift, entstand ab 1772 die vielleicht schÃ¶nste, sicher gewagteste des Genfer Philosophen. Sie hat das philosophische Leben zu ihrem Gegenstand und gipfelt in einer poetischen Darstellung des GlÃ¼cks, das dieses Leben erÃ¶ffnet. Die â€žTrÃ¤umereienâ€œ nehmen nichts zurÃ¼ck, sie verweisen den Leser nachdrÃ¼cklich auf das â€žGlaubensbekenntnis des Savoyischen Vikarsâ€œ, das 1762 als Teil von â€žEmileâ€œ erschienen war Rousseau die politische Verfolgung durch die kirchlichen und weltlichen AutoritÃ¤ten seiner Zeit eintrug.

Seine letzten Lebenstage verbrachte der Eremit der AufklÃ¤rung in Ermenonville, wo er am 2. Juli 1778 starb und auf einer kleinen Pappelinsel beigesetzt wurde. Hier sollte er seine letzte Ruhe nicht finden. 1794 wurden seine sterblichen Ãœberreste ins PanthÃ©on Ã¼berfÃ¼hrt. Dort liegen sie nun nebeneinander, seit Ã¼ber 200 Jahren: Voltaire und Rousseau.

Der Artikel erschien anlÃ¤sslich des 300. Geburtstag von Rousseau am 26. Juni 2012 im General-Anzeiger Bonn

Text copyright 2026 by Dieter Kaltwasser . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.